

Lengerich



Guten Morgen!

Meine Schwägerin ist Lehrerin an einer Schule in Rheinland-Pfalz. Wenn die Lehrerin zum Elternabend einlädt, erscheinen in aller Regel nicht die Mütter der Kinder, sondern meist die Väter. Was vor allem daran liegt, dass die Kinder und deren Eltern aus aller Herren Länder stammen und die Mütter oft kaum oder gar kein Deutsch sprechen. Kurz vor Ferienbeginn bat die Pädagogin zu einer Versammlung, bei der es schwerpunktmäßig um das Thema Müllvermeidung gehen sollte.



Eine Woche lang hatte die Lehrerin den Plastikabfall gesammelt, der während einer Schulwoche in ihrer Klasse anfällt. Auf einem Tisch türmte sich ein beachtlicher Berg mit

auffallend vielen Quetschbeuteln.

Diese sogenannten Quetschies sind meiner ernährungsbewussten Schwägerin ein Dorn im Auge. Es sei vermutlich bequemer, den Kindern morgens einen mit Fruchtmasse gefüllten Beutel aus dem Drogeriemarkt mitzugeben als einen Apfel zu schälen, vermutete sie, als sie mir die Geschichte am Wochenende erzählte. An die Väter appellierte sie, den Kindern doch künftig lieber frisches Obst für die Frühstückspause mitzugeben und der Umwelt zuliebe auf Plastikbeutel zu verzichten, die zu eben diesen riesigen Müllbergen führten.

Einer der Väter, den das Thema Müllvermeidung offenbar wenig interessierte und der das Anliegen der Klassenlehrerin seines Sohnes offenbar nicht verstand, meldete sich zu Wort und verkündete: „Kein Problem. Dann nimmt Maxim eben gelben Sack mit in die Schule.“

Shekla

Nachrichten

„Air Badminton“ am TWE-Gleis

LENGERICH. Der Stadtsporthub weist darauf hin, dass die Angebote „Air Badminton“ an den Donnerstagen, 28. Juli und 4. August, jeweils von 18.30

bis 20 Uhr, aus Platzgründen nicht im Generationenpark, sondern auf der Grünfläche am Hollenbergsweg (Höhe TWE-Gleis) stattfinden.

Ehrenamtliche Sozialberatung des VdK

LENGERICH. Am Donnerstag, 28. Juli, findet die nächste VdK-Beratung in der Stadtverwaltung Lengerich, Zimmer 202, statt. Hier können sich Interessenten in der Zeit von 15 bis 17 Uhr über den VdK-Sozialverband informieren, Auf-

nahmeanträge und Anträge auf Schwerbehinderung stellen, wie es in einer Pressemeldung des VdK heißt. Beratungsanfragen an: Marie-Luise Hindemith, ☎ 0 54 83 / 75 47 18 oder B. Kaiser, ☎ 0 54 81 / 9 45 23 94.

Ratgeber zum Thema Pflege

TECKLENBURGER LAND. Als pflegebedürftig gelten Menschen, die wegen einer Krankheit oder Behinderung für mindestens sechs Monate Hilfe im Alltag benötigen. Wer mit solch einer Situation konfrontiert ist, steht vor einer Fülle von Herausforderungen und Fragen. Wie genau wird eigentlich festgestellt, ob eine Person pflegebedürftig ist? Auf welche Leistungen hat man in welchen Fällen Anspruch? Worauf ist in Verträgen mit ambulanten Pflegediensten oder Pflegeheimen zu achten? Der Ratgeber „Handbuch Pflege“ der Verbraucherzentrale gibt Antworten zu den wichtigsten rechtlichen und organisatorischen Fragen. Darüber hinaus bietet er

auch Musterschreiben für Anträge sowie Checklisten, um Pflege bestmöglich zu organisieren. Den Termin zur Begutachtung durch den Medizinischen Dienst gut vorzubereiten – das ist das A und O, wenn Pflege notwendig wird. Das Handbuch geht dabei nicht nur praktisch zu Hand, sondern erläutert auch verständlich Begutachtungskriterien und Leistungen der Pflegeversicherung. Der Ratgeber „Handbuch Pflege. Hilfe organisieren: Anträge, Checklisten, Verträge“ kostet 16,90 Euro. Er ist erhältlich in der Verbraucherzentrale in Rheine, auf dem Thie 34 und unter www.ratgeber-verbraucherzentrale.de oder unter ☎ 02 11 / 3 80 95 55.

Quartiersmanagerin befragt Senioren

Teilhabe der Älteren erhöhen

Von Joke Brocker

LENGERICH. Dem Haus Widum ist es gelungen, das Förderprojekt „Senior/Innen finden Freude in Aktivität und Kontakt“ nach Lengerich zu holen. Ziel des Projekts, das für einen Zeitraum von drei Jahren bewilligt wurde und von der deutschen Fernsehlotterie gefördert wird, ist es, mit Hilfe eines Quartiersmanagements die gesellschaftliche Teilhabe primär älterer Menschen im Quartier zu erhöhen.

»Wir legen mit dem Projekt den Grundstein für eine altengerechte Quartiersentwicklung.«

Ceylan Alci

Dabei stehen insbesondere Personen ab 60 Jahren und jene, die von Altersisolation bedroht sind, im Mittelpunkt. „Wir wollen ein Netzwerk schaffen, über das die bereits bestehenden Vereine und Einrichtungen miteinander kooperieren. Auf diese Weise sollen niedrigschwellige Veranstaltungen und Aktionen für die älteren Lengericher auf die Beine gestellt werden“, sagt Ceylan Alci, die mit dem Start im April die Federführung für das Projekt als Quartiersmanagerin übernommen hat. Für die 31-jährige Lienerin, die nach dem Fachabitur ein Studium der Sozialen Arbeit in Frankfurt

und 2018 ihre staatliche Anerkennung bei der Suchtberatung der Diakonie in Georgsmarienhütte absolvierte, und danach im Begegnungszentrum in Ibbenbüren in der Flüchtlingsberatung und als Job-Coach tätig war, ist das Altenzentrum Haus Widum keinesfalls Neuland.

Als 17-Jährige habe sie dort ein Jahrespraktikum im sozialen Dienst absolviert und sich sehr wohlgefühlt, erzählt sie. Als ihr während der Tätigkeit im Begegnungszentrum in Ibbenbüren die Arbeit mit den Senioren fehlte, habe sie zusätzlich an den Wochenenden im Seniorenzentrum Gempt Haus Widum gearbeitet. Geschäftsführer Christoph Schücker habe ihr dann zu Jahresbeginn den Job als Quartiersmanagerin angeboten.

Ceylan Alci war sofort Feuer und Flamme: „Wir legen mit dem Projekt den Grundstein für eine altengerechte Quartiersentwicklung“, ist sie überzeugt. Das sei eine große Chance für die nachhaltige Entwicklung der seniorenbezogenen Angebote in Lengerich.

Noch in dieser Woche verschickt Alci 436 Fragebögen an Menschen zwischen 60 und 89 Jahre, die in einem Radius von zwei Kilometern um das Seniorenzentrum herum leben und die in Zusammenarbeit mit der Stadt per Zufallsprinzip ausgewählt worden sind. Die Quartiersmanagerin fragt darin nach Wünschen und



Ceylan Alci freut sich darauf, Lengericherinnen und Lengericher kennenzulernen, um mit ihnen an einem intergenerativen Angebot zu arbeiten. Sie ist seit April Quartiersmanagerin am Altenzentrum Haus Widum und im Seniorenzentrum Gempt.

Foto: Joke Brocker

Bedürfnissen und hat auch ganz konkrete Ideen parat. So könnte sie sich die Einführung der in Ibbenbüren so erfolgreichen „Taschengeldbörse“ vorstellen: Jugendliche, die für Senioren einkaufen, deren Hunde spazieren führen oder kleine Reparaturen im Haushalt übernehmen, bekommen zum Dank ein kleines Taschengeld. Vorstellbar wäre auch ein Projekt „Großeltern auf Zeit“, bei dem Senioren einspringen, wenn mal Not am Mann oder an der Frau ist. Auch das Interesse der älteren Menschen an der Mit-

gestaltung einer „essbaren Stadt“, frei zugänglich für die Bevölkerung, möchte Alci über den Fragebogen, der bis zum 29. August zurückgeschickt sein muss, abklopfen. Die Ergebnisse werden nach Auswertung durch ein unabhängiges Büro, das eine regelrechte Studie für Lengerich erstellen soll, auf der Homepage des Altenzentrums Haus Widum (www.widum.de) einsehbar sein. Damit das Projekt erfolgreich ist und nachhaltig bleibt, verfolgt die Quartiersmanagerin zudem einen partizipativen Ansatz: „Die

Lengericher sollen mitbestimmen, was in Zukunft für sie in ihrem Stadtteil passiert. Dazu sei das Quartiersmanagement auf die Zusammenarbeit mit Bürgern jeden Alters angewiesen.

Wer mitmachen will, Ideen und Anregungen hat oder sich ehrenamtlich engagieren möchte, findet Ceylan Alci, die eine volle Stelle hat, ab dem 1. September mittwochs und freitags jeweils von 9 bis 14 Uhr (oder nach Vereinbarung) in ihrem kleinen Büro (An der Handseilerrei 8), in der übrigen Zeit im Haus Widum.

Sozialraumanalyse

Kein Gesamtbild für alle Jugendlichen

Von Paul Meyer zu Brickwedde

LENGERICH. Jugendliche müssen in Lengerich derzeit damit rechnen, dass sie von zwei fremden Männern angesprochen werden. Das Duo hat jedoch nicht etwa Ungehörliches oder gar Kriminelles im Sinn, vielmehr sind Tobias Stegemann und Maurice Hellbaum aus wissenschaftlichen Gründen in der Stadt unterwegs. Die beiden Sozialarbeiter erstellen im Auftrag von Verwaltung und Politik eine sogenannte Sozialraumanalyse. Die Kernfragen, die beantwortet werden sollen, lauten: Wo treffen sich in Lengerich junge Menschen? Warum gerade an den entsprechenden Orten? Und wie werden sie dort von Erwachsenen wahr-

»Wir sind begeistert von der Offenheit der Lengericher Jugendlichen.«

Maurice Hellbaum

genommen?

Um ihren Auftrag zu erfüllen, wollen Tobias Stegemann und Maurice Hellbaum unter anderem möglichst viele Gespräche mit Jugendlichen führen. Begonnen haben sie damit bereits mit dem Start der Sommerferien. Seitdem, erzählen sie, seien sie pro Woche etwa zwei Mal in der Stadt unterwegs. Etwa zehn Einzel- und Gruppeninterviews haben



Tobias Stegemann (l.) und Maurice Hellbaum erstellen die Sozialraumanalyse. Es geht darin um Jugendliche und ihre Treffpunkte in der Stadt.

Foto: Paul Meyer zu Brickwedde

sie bereits gemacht. Ergebnisse können und wollen der 27- und der 29-Jährige daraus noch nicht ableiten. Schließlich sollen noch viele weitere folgen. Aber eines ist ihnen bereits positiv aufgefallen. „Wir sind begeistert von der Offenheit der Lengericher Jugendlichen“, sagt Maurice Hellbaum.

Es sei keineswegs selbstverständlich, mit jungen Menschen so leicht ins Gespräch zu kommen, wie das bislang beispielsweise im Generationenpark, an der Pumptrack-Anlage oder auf dem Rathausplatz geschehen sei, berichtet Hellbaum und Stegemann, die als Streetworker in anderen

Kommunen schon andere Erlebnisse hatten. In Lengerich hätten sie nirgends Ablehnung erfahren, immer sei Neugierde zu spüren gewesen.

Der Katalog an 15 bis 20 Fragen, den sie dann dabei haben, wurde in Zusammenarbeit mit dem Hochschule Osnabrück angegliederten Verein Zekos (Zentrum für kommunale Sozialpädagogik) entwickelt, um den Anspruch der objektiven Wissenschaftlichkeit zu gewährleisten. Seit etwa Ende Mai sei am „Feinschliff“ gearbeitet worden, berichtet Tobias Stegemann. Er und Maurice Hellbaum betonen: „Wir sind hier Forscher.“

Von den Jugendlichen wollen sie vor allem wissen, warum sie an bestimmten Orten zusammenkommen, welche Faktoren für die Anziehungskraft wichtig sind und welche möglicherweise auch abschrecken. Die Mitarbeiter der Evangelischen Jugendhilfe Münsterland, die von der Stadt den Auftrag für die Erstellung der Sozialraumanalyse bekommen hat, versichern, dass sie gegenüber den Jugendlichen äußerst transparent agieren und ihnen durch die Analyse eine Möglichkeit der Teilhabe geboten werde.

Zusätzlich zu den Gesprächen mit den jungen Lengerichern soll es Interviews mit

sogenannten Experten geben. Thomas Brümmer, Leiter des Jugendzentrums, werde dabei sein, so die beiden Sozialraumanalyse-Macher.

Denkbar sei beispielsweise aber auch, mit Mitarbeitern vom Seniorenzentrum Gempt oder der Stadtparkasse zu sprechen, da sich in unmittelbarer Nähe Treffpunkte der Jugendlichen befinden. Allerdings, auch daraus machen Hellbaum und Stegemann kein Hehl, könne kein Gesamtbild für alle Jugendlichen in Lengerich erstellt werden. Denn nicht jede und jeder nutze die beschriebenen Sozialräume. Das hänge mit der Wohnsituation und anderen Faktoren zusammen.

Vorliegen soll die Analyse zur November-Sitzung des Ausschusses Soziales, Generationen, Sport. Enthalten werde der Bericht dann auch konkrete Handlungsempfehlungen. Das könne die Antwort auf die Frage sein, ob es Sinn macht, in Lengerich einen Streetworker zu etablieren. Das könne beispielsweise auch die Anregung zu einem Dialog zwischen Politik, Anwohnern und Jugendlichen sein. Eines werde es indes auf keinen Fall geben, versichert Claudia Wälz, Pädagogische Leiterin der Jugendhilfe, „Parallelstrukturen zu den bestehenden werden nicht aufgebaut“.

Mehr Infos und Einblicke zur Sozialraumanalyse: Instagram: [eure_stimme_euler_lengerich](https://www.instagram.com/eure_stimme_euler_lengerich/); Facebook: Stadt Lengerich

Westfälische Nachrichten

Servicepartner: Fotohaus Kieper, Bahnhofstr. 32, 49525 Lengerich; montags-freitags 10-13 Uhr und 14.30-18 Uhr, samstags 10-12 Uhr

Anzeigen-/Leserservice:

Telefon: 0 54 81 / 9 37 80

Fax: 0 54 81 / 93 78 19

Lokalredaktion: Telefon: 0 54 81 / 93 78 71

Sportredaktion: Telefon: 0 54 81 / 93 78 75

Fax: 0 54 81 / 93 78 79

E-Mail: redaktion.len@wn.de

wn.de

